

# Möggers

**KONZEPTION**

Kindergarten  
Möggers



# Inhaltsverzeichnis

<b>1. Organisation und Rahmenbedingungen .....</b>	<b>4</b>
Daten der Einrichtung.....	4
Träger der Einrichtung .....	4
Gesetzliche Grundlagen.....	4
<b>2. Koordination.....</b>	<b>5</b>
Zielgruppe und Auftrag.....	5
Aufsicht und Haftung .....	5
Gruppen .....	5
Pädagogisches Team .....	5
Öffnungszeiten – Bildungszeiten – Betreuungszeiten.....	5
Kindergartengruppe: Aufnahmekriterien und Altersregelung.....	6
Anmelde- und Abmeldemodalitäten.....	6
Tarife.....	6
Angebot an Ferienbetreuung .....	7
Betreuungsstandorte in der Ferienbetreuung .....	7
<b>3. Allgemein .....</b>	<b>8</b>
Hygiene .....	8
Informationsweitergabe .....	8
Einstieg in den Kindergarten.....	8
<b>4. Raumkonzept Und Nutzungsflächen .....</b>	<b>9</b>
Aufteilung der Nutzungsfläche .....	9
jede Gruppe verfügt über einen eigenen Gruppenraum, mit den unterschiedlichsten Bereichen.....	9
Gruppenräume mit Ausweichraum und Garderoben .....	9
Bewegungsraum .....	9
Küche.....	9
Leitungsbüro und Teamraum .....	9
Haushaltsraum.....	10
Spielplatz und Außenfläche .....	10
<b>5. Werte und Haltung .....</b>	<b>11</b>
Unser Bild vom Kind.....	11
Eltern und Erziehungsberechtigte .....	12
Pädagogisches Team .....	12
<b>6. Bildungsbereiche .....</b>	<b>13</b>
Emotionen und Soziale Beziehung .....	13
Bewegung und Gesundheit .....	13
Ästhetik und Gestaltung .....	13
Natur und Technik.....	14
Sprache und Kommunikation .....	14
Ethik und Gesellschaft .....	15
<b>7. Bildungsprinzipien .....</b>	<b>16</b>





<b>8. Kinderschutzkonzept .....</b>	<b>19</b>
<b>9. Tagesablauf .....</b>	<b>20</b>
Tagesablauf .....	20
<b>10. Kinder in ihrer Entwicklung.....</b>	<b>21</b>
<b>11. Beobachtung, Dokumentation und Planung.....</b>	<b>22</b>
Beobachtung, Dokumentation .....	22
Planung .....	23
<b>12. Zusammenarbeit .....</b>	<b>24</b>
Zusammenarbeit mit den Eltern/Erziehungsberechtigten .....	24
Mögliche Elternkontakte .....	24
Zusammenarbeit im Team .....	24
Zusammenarbeit mit Vernetzungspartner:innen .....	25
<b>13. Öffentlichkeitsarbeit.....</b>	<b>26</b>



# 1. Organisation und Rahmenbedingungen

Die Gemeinde Möggers ist der Träger der öffentlichen Kindergarteneinrichtung. Die Gemeinde hat die Aufgabe, den Bedarf an Kindergartenplätzen zu decken. Die politische Zuständigkeit liegt bei Bürgermeister Lukas Greussing.

## Daten der Einrichtung

Kindergarten Möggers  
Dorf 82  
6900 Möggers

## Träger der Einrichtung

Gemeinde Möggers  
Weienried 80  
6900 Möggers  
T +43 5573 83814  
gemeinde@moeppers.at

## Gesetzliche Grundlagen

Die rechtliche Basis für das Betreuungsangebot im Kindergarten bildet seit 1.1.2023 das Kinderbildungs- und-betreuungsgesetz / KBBG.

Zur Sicherstellung eines österreichweit möglichst einheitlichen Standards in der Qualität des elementaren Bildungsangebotes wurden bundesweit einheitliche pädagogische Grundlagendokumente definiert:

- Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan
- Leitfaden zur sprachlichen Bildung und Förderung am Übergang von elementaren Bildungseinrichtungen in die Volksschule
- Modul für das letzte Jahr in elementaren Bildungseinrichtungen. Vertiefende Ausführung zum bundesländerübergreifende BildungsRahmenPlan
- Werte leben, Werte bilden. Wertebildung in der frühen Kindheit
- Kinder im Jahr vor dem Schuleintritt. Leitfaden für die häusliche Betreuung sowie die Betreuung durch Tageseltern

Aktueller Stand, zum Zeitpunkt der Erstellung des Konzepts- August 2024

Die Dokumente und die gesamte Rechtsvorschrift sind auf der Homepage des Landes verfügbar: [Elementarpädagogik \(vorarlberg.at\)](http://Elementarpädagogik.vorarlberg.at)





## 2. Koordination

### Zielgruppe und Auftrag

Das familienergänzende Bildungs- und Betreuungsangebot richtet sich an Familien mit jungen Kindern aus Möggers. Bereits vor Eintritt in den Kindergarten bzw. in die Schule erhalten Kindergartenkinder die Möglichkeit soziale Erfahrungen in der Kleinkindbetreuung „KIBE am Berg“ in Eichenberg zu sammeln. Sie profitieren von Spielmöglichkeiten, die über die eigene Familie, sowie deren Umfeld hinausreichen. Die Kinder werden in ihren Bildungsbemühungen unterstützt und in ihrer Entwicklung individuell und achtsam begleitet.

Ein bedarfsgerechtes Betreuungsangebot unterstützt die Eltern/Erziehungsberechtigten dabei, Familienleben und Berufstätigkeit verbinden zu können. Den Familien wird ein großer Spielraum für die Vereinbarkeit und Organisation von Beruf und Familie zur Verfügung gestellt.

### Aufsicht und Haftung

Die Verantwortung der Einrichtung für das angemeldete Kind beginnt mit der Übernahme durch das pädagogische Personal während der Öffnungszeiten. Die Aufsichtspflicht der Einrichtung endet, wenn das Kind an die Eltern/Erziehungsberechtigten übergeben wird oder mit dem Bus nach Hause fährt. Um einen reibungslosen Betrieb sicherzustellen, ist es notwendig, die Bring- und Abholzeiten bekanntzugeben und einzuhalten.

### Gruppen

Der Kindergarten Möggers wird ab Herbst mit zwei Gruppen, einer Integrationsgruppe und einer Regelgruppe, geführt.

### Pädagogisches Team

Kindergartenleitung und Gruppenleitung: Tanja Sinz

Gruppenleitung: Christin Hoff

Assistenzkräfte: Daniela Geisler

Freiwilliges Sozialjahr: Clara Wucher

### Öffnungszeiten – Bildungszeiten – Betreuungszeiten

Diese richten sich nach den Bedürfnissen der Kinder und dem Betreuungsbedarf berufstätiger Eltern. Auf Grundlage der jährlichen Bedarfserhebungen, der zur Verfügung stehenden Ressourcen, wird das Betreuungsangebot jährlich neu festgesetzt. Die Gemeinde als Träger behält sich vor, Betreuungszeiten anzupassen und berufstätigen Eltern vorrangig Betreuungszeiten anzubieten.

### Öffnungszeiten

Montag, Mittwoch, Donnerstag und Freitaga	07:00- 13:00 Uhr
Dienstag	07:00- 16:00 Uhr

### Bring- und Abholzeiten am Vormittag für alle Kinder

Flexible Bringzeit:	07:00 bis 08:30 Uhr
Kernzeit für alle Kinder:	08:30 bis 12:00 Uhr
Flexible Abholzeit:	12:00 bis 13:00 Uhr

In der Kernzeit wird aus pädagogischen Gründen mit der Anwesenheit des Kindes gerechnet. Ein Bringen und Abholen der Kinder ist in diesem Zeitfenster nur nach Absprache und in Ausnahmefällen möglich.





## **Kindergartengruppe: Aufnahmekriterien und Altersregelung**

Kinder im Alter zwischen 3 und 6 Jahren können Kindergartengruppen besuchen. Vorrangig aufgenommen werden Kinder, welche altersmäßig dem Schuleintritt am nächsten stehen. Der Hauptwohnsitz des Kindes und der Familie muss in Möggers sein. Stichtag ist immer der 01.09.

### **Besuchspflicht gemäß § 26 des KGGB**

(1) Kinder sind, sofern sie nicht vorzeitig die Schule besuchen, im Ausmaß des Abs. 2 zum Besuch einer Kindergartengruppe verpflichtet, wenn sie am 31. August vor Beginn des Betreuungsjahres (§ 22 Abs. 1)

- a) ihr fünftes Lebensjahr vollendet haben und im Folgejahr schulpflichtig werden oder
- b) ihr viertes Lebensjahr vollendet haben und nach § 25 oder im Zuge des Besuches einer Kleinkindgruppe ein Sprachförderbedarf festgestellt wurde oder ein solcher festgestellt wird; die Erziehungsberechtigten können binnen vierzehn Tagen ab Mitteilung der Gemeinde nach § 25 Abs. 3 schriftlich verlangen, dass die Landesregierung über das Vorliegen eines Sprachförderbedarfes und die Besuchspflicht mit Bescheid entscheidet.

(2) Die Besuchspflicht besteht während des gesamten Betreuungsjahres mit Ausnahme der Hauptferien und schulfreien Tage nach dem Pflichtschulzeitgesetz im Ausmaß von 20 Stunden an mindestens vier Werktagen pro Woche; das Nähere bestimmt der Rechtsträger (§ 23 Abs. 3).

## **Anmelde- und Abmeldemodalitäten**

Jährlich im Februar bzw. März werden alle 3-, 4- und 5-jährigen Kinder in Möggers von der Gemeinde angeschrieben. Die Familien werden eingeladen, ihr Kind für den Kindergarten anzumelden. Innerhalb einer Frist können die Anmeldungen digital abgegeben werden.

Die Zuteilung der Kinder in eine Gruppe erfolgt über den Kindergarten Möggers und hängt vom Betreuungsbedarf der Eltern, den Bedürfnissen des Kindes und der Verfügbarkeit der Plätze ab. Die Eltern/Erziehungsberechtigten werden schriftlich über eine Platzvergabe und Aufnahme des Kindes informiert. Nach- und Ummeldungen können nur auf Grundlage noch zur Verfügung stehender Kapazitäten berücksichtigt werden. Dies gilt auch für Aufnahmewünsche während des Kindergartenjahres. Elternwünsche werden nach Möglichkeit berücksichtigt. Eine Abmeldung des Kindes muss von Seiten der Eltern schriftlich erfolgen. Die Abmeldung ist auf der Gemeinde Möggers und bei der Einrichtungsleitung zu tätigen.

## **Tarife**

Eltern/Erziehungsberechtigte sollen sich die Qualität und Vielfalt der Bildungs- und Betreuungsangebote, die Möggers bietet, leisten können. Tariffestlegungen erfolgen über eine Beschlussfassung der Gemeindevertretung. Unterjährige Tarifänderungen sind möglich. Der Kindergartentarif ist an die Tariftabelle des Landes angepasst. Im Jahr vor dem Schuleintritt sind die Kinder im Rahmen der Besuchspflicht tarifbefreit. Im Jahr vor dem Schuleintritt sind die Kinder im Rahmen der Besuchspflicht tarifbefreit.

Unter folgenden finanziellen Voraussetzungen gibt es Möglichkeiten der Tarifreduzierung auf den ermäßigten Tarif:

- Bezug von Mindestsicherung
- Bezug von Wohnbeihilfe





### **Angebot an Ferienbetreuung**

Die Gemeinde Möggers ist bestrebt Eltern auch in Schulferienwochen und schulfreien Tagen ein Betreuungsangebot bedarfsgerecht anzubieten. Während der Sommerferien wird in der Kindergartengruppe über 7 Wochen eine Ferienbetreuung angeboten. In den Weihnachtsferien sind alle elementarpädagogischen Einrichtungen geschlossen. An schulautonomen Tagen (bspw. Herbstferien, Fenstertage) halten die Einrichtungen offen.

### **Betreuungsstandorte in der Ferienbetreuung**

Die Betreuung der Kindergartengruppen der Gemeinde Möggers kann während der Ferienwochen auch im Kindergarten Eichenberg stattfinden, da die beiden Gemeinden eng zusammenarbeiten. Der genaue Standort wird rechtzeitig bekannt gegeben. Ein Betreuungsangebot steht für Kinder der Kindergartengruppen während der Semesterferien, Osterferien und Sommerferien zur Verfügung. In den Ferienwochen sind keine Neuaufnahmen oder Eingewöhnungen möglich.





## 3. Allgemein

### Hygiene

Wir legen in unseren Einrichtungen großen Wert auf Hygiene. Das Händewaschen ist bei uns zur Routine geworden und erfolgt beim Ankommen, vor und nach den Mahlzeiten sowie nach dem Toilettengang. Aus hygienischen Gründen verwenden wir Seifenspender und Einweghandtücher.

Wir sorgen dafür, dass Matratzen, Leintücher und Bettwäsche in regelmäßigen Abständen gewaschen werden. Das Spielzeug wird ebenfalls in festgelegten Intervallen gereinigt. Informationen zu Infektionen, Läusen, etc. werden den Eltern/Erziehungsberechtigten separat mitgeteilt.

Eine Reinigungskraft sorgt dafür, dass unsere Einrichtung mehrmals wöchentlich gereinigt und desinfiziert wird.

### Informationsweitergabe

Im Krankheitsfall oder sonstigem Fernbleiben sind die Eltern/Erziehungsberechtigten verpflichtet, ihre Kinder verlässlich entschuldigen. Ansteckende Krankheiten und Läuse sind verpflichtend zu melden.

### Einstieg in den Kindergarten

5-jährige (Stichtag 01.09) haben einen Kindergartenbesuchspflicht. Bei den Kindern ohne Kindergartenpflicht sind die Tage individuell je nach Bedarf und Reife des Kindes wählbar. Damit das Kind eine Routine bekommt und in der Gruppe gefestigt wird, ist eine Regelmäßigkeit bei den Kindergartenbesuchen wichtig.

Wir gehen davon aus, dass das Kind bei Eintritt in den Kindergarten eine Kindergartenbereitschaft bereits mitbringt bzw. diese sich dahingehend entwickelt. Das Kind sucht den Spielkontakt zu anderen Kindern und profitiert von der Kindergartengruppe. Das Kind kann die eigenen Bedürfnisse sprachlich mitteilen. Es ist dem Kind möglich, ohne großen Trennungsschmerz und ohne Beisein der Eltern für mehrere Stunden im Kindergarten zu verweilen. Die Sauberkeitserziehung ist weitgehend abgeschlossen.

- Die Anmeldung erfolgt online im Frühjahr für das folgende Kindergartenjahr
- Vor Eintritt in den Kindergarten, werden Elterngespräche und Erstbesuche gemacht
- Jedes Kind bekommt einen Willkommensbrief
- Elterninfoabend zu Beginn des Betreuungsjahr
- Gestaffelter Einstieg für Kinder in der Kindergartengruppe in der ersten Betreuungswoche.

Bei Bedarf wird die Eingewöhnungszeit im Kindergarten in Abstimmung mit den Eltern/Erziehungsberechtigten individuell gestaltet. Der reibungslose Übergang vom familiären Umfeld in den Kindergarten betrachten wir als eine gemeinsame Verantwortung der Einrichtung und der Eltern/Erziehungsberechtigten. Jeder trägt dazu bei, das Wohl des Kindes zu fördern.



# 4. Raumkonzept Und Nutzungsflächen

Unser Raumkonzept spiegelt unser pädagogisches Selbstverständnis: Kinder eignen sich Räume aktiv und sinnlich an. Unsere Räumlichkeiten ermöglichen Angebote, welche die Bedürfnisse der Kinder erfüllen.

Kinder können bei uns:

- selbstbestimmt und frei spielen
- ihren Spielinteressen in Spielbereichen nachgehen, wie z.B. bauen- konstruieren, experimentieren, kreativ arbeiten, zur Ruhe kommen oder auch Gesellschaftsspiele spielen
- in unterschiedliche Rollen schlüpfen- in der Familienecke (Puppenecke)
- Räume mit allen Sinnen erkunden und dabei vielfältige Materialerfahrungen sammeln
- Raumdimensionen erfahren

## Aufteilung der Nutzungsfläche

**jede Gruppe verfügt über einen eigenen Gruppenraum, mit den unterschiedlichsten Bereichen**

- eine eigene Garderobe
- eigenen Toilette (eine Toilette mit Wickelraum)

**ergänzend steht beiden Gruppen zur Verfügung**

- Ausweichraum
- Turnhalle
- Spielplatz

Ebenso ist ein gemeinsames Büro vorhanden.

## Gruppenräume mit Ausweichraum und Garderoben

Der Gruppenraum ist der wichtigste Raum für das Kind. Gruppenräume sehen wir als relevante Spiel- und Lebensräume der Kinder an. Wir gestalten diese als Wohlfühlorte, individuell für und gemeinsam mit den Kindern. Ausgewählte Materialien, Spielmittel und bewegliches Mobiliar stehen hierfür zur Verfügung.

## Bewegungsraum

In der Turnhalle werden den Kindern vielfältige Möglichkeiten geboten sich in Grundbewegungsarten zu üben. Hier können sie ihren eigenen Bewegungsbedürfnissen selbstwirksam nachgehen und bei differenzierten Bewegungsparcours ihre Fähigkeiten festigen und erweitern.

## Küche

Im Kindergarten gibt es eine Küchenzeile, diese wird für hauswirtschaftliche Angebote genutzt.

## Leitungsbüro und Teamraum

Der Personalraum steht allen pädagogisch Mitarbeitenden für deren mittelbare pädagogische Vorbereitungsarbeiten, Teamsitzungen, Austausche und Ablagen zur Verfügung. Ebenso befindet sich dort der Arbeitsplatz der Leitung, welcher auch als Besprechungsraum zur Verfügung steht.





## Haushaltsraum

Reinigungsmittel und andere gefährliche Stoffe können für Kinder unerreichbar, sicher in einem verschlossenen Raum verwahrt werden.

## Spielplatz und Außenfläche

Die Kinder können nahe am Haus gefahrenfrei spielen. Der Spielplatz erfüllt die Bedürfnisse der Kinder sowohl nach Weiträumigkeit als auch nach Überschaubarkeit und Begrenzung. Ergänzt wird dieser durch einen asphaltierten Bereich.

Die Kinder können:

- selbstwirksam tätig sein (rutschen, schaukeln, balancieren, klettern und vieles mehr)
- gestaltend tätig sein: graben und bauen im Sandkasten, malen auf dem Asphalt
- hier finden sie Platz für ihr Einzelspiel oder auch Spiel in Kleingruppen





## 5. Werte und Haltung

Werte sind Dinge, Ideen oder Vorstellungen, die Menschen oder Gruppen von Menschen für bedeutend und erstrebenswert halten. An ihnen richtet sich unser soziales Handeln. Werte sind für jede und jeden von uns wichtige Stützen für die Gestaltung des eigenen Lebens.

Uns Kindergartenpädagoginnen ist es ein Anliegen, Werte vorzuleben und diese den Kindern auf spielerische Weise bewusst zu machen. Werden den Kindern im täglichen Leben immer wieder Werten vermittelt, lernen sie ganz unbewusst und selbstverständlich diese zu leben.

Durch den Eintritt in den Kindergarten werden die Kinder erstmals mit unterschiedlichen Wertvorstellungen konfrontiert. Das Kind tritt mit Erwachsenen und anderen Kindern in Kontakt und erlebt eine Gemeinschaft außerhalb der Familie. Zum Zusammenleben in einer Gruppe gehören bestimmte Fähigkeiten, die erst durch Erfahrungen gewonnen werden können.

Wir gehen auf Wünsche und Ansprüche des Kindes ein, geben ihm Zeit, sich von seiner entwicklungsbedingten „Egozentrik“ zu mehr Sozialverhalten zu entwickeln und unterstützen es in seiner Entwicklung.

### Ziele:

- Entfaltung der Kontaktfähigkeit
- Zusammenarbeit in der Gruppe
- Kooperationsbereitschaft, Regeln und Grenzen erfahren
- Hilfsbereitschaft
- Gegenseitige Wertschätzung
- Richtiger Umgang mit der Umwelt

### Methodik:

- Gespräche
- Tägliches Jausenritual
- Freispiel, Tischspiele, Gemeinschaftsspiele
- Geburtstage feiern
- Persönliche Begrüßung und Verabschiedung

### Unser Bild vom Kind

Das gesellschaftliche Verständnis von Kindern hat sich in den vergangenen Jahrzehnten vor allem aufgrund der Erkenntnisse der Entwicklungspsychologie grundlegend gewandelt. Alle Kinder haben sowohl physische als auch psychische Grundbedürfnisse. Sie streben nach Unabhängigkeit, suchen gleichzeitig jedoch auch nach Zugehörigkeit in einer Gruppe. Kinder sind von Natur aus lernfreudig, neugierig und spontan. Ihre natürliche Neigung besteht darin, ihre Umwelt zu erforschen, und sie stellen dabei zahlreiche Fragen. Kinder haben das Bedürfnis nach Kommunikation, ein Recht auf wertfreie Akzeptanz und das Verlangen, wahrgenommen zu werden. Für Kinder ist das Leben ein Spiel. Mit dem Erwachsenwerden geht uns ein Stück dieser Leichtigkeit und Offenheit verloren. Manchmal, wenn wir mit Kindern zusammen sind, gelingt es uns wieder, die Welt mit ihren Augen zu sehen und uns von ihrer Freude anstecken zu lassen. Im Leuchten ihrer Augen spiegelt sich die Welt. Wir möchten eurem Kind ermöglichen, dass es sich in seiner Ganzheit entfalten und eigene Fähigkeiten entwickeln darf.

Euer Kind soll:

- das Gefühl der Geborgenheit erfahren
- die Möglichkeit haben, sich zu entwickeln und eigene Interessen umzusetzen





- seine Umgebung mit allen Sinnen erforschen
- selbständig handeln können, Dinge erkunden und erforschen, Selbstbewusstsein entwickeln
- Fragen stellen und Antworten finden
- Grenzen erfahren und akzeptieren
- eine dauerhafte Gemeinschaft erleben, lernen Rücksicht zu nehmen und zu helfen
- eigene Wünsche und Vorstellungen artikulieren, sich individuell entfalten dürfen
- seine eigenen Stärken und Schwächen entdecken

### **Eltern und Erziehungsberechtigte**

In unserer pädagogischen Arbeit orientieren wir uns an der aktuellen Lebenssituation der Kinder und ihren Familien. Wir stehen offen gegenüber den Lebensphilosophien der Familien und betrachten die Eltern/Erziehungsberechtigten als Experten für ihre Kinder. Ein gemeinsamer, respektvoller und wertschätzender Austausch ist von zentraler Bedeutung im Interesse der Kinder.

Die freundliche Begegnung zwischen Eltern und Personal ist hilfreich für den Aufbau einer guten Atmosphäre, gegenseitigem Vertrauen und Verständnis. Wir bieten den Eltern in Erziehungsfragen Hilfestellungen an und versuchen gemeinsam Lösungsmöglichkeiten zu finden.

### **Pädagogisches Team**

Im Team leben wir einen vertrauensvollen, positiven und aufmerksamen Umgang miteinander. Für unsere Mitarbeiterinnen ist es eine Selbstverständlichkeit, dass wir anstehende Aufgaben gemeinsam bewältigen. Nur wenn wir zusammenhalten, uns gegenseitig unterstützen und helfen, gelingt eine gute Arbeit. Dabei ist es wichtig, Informationen an alle weiterzugeben und Absprachen und gemeinsame Entscheidungen zu treffen. In regelmäßigen Teamsitzungen planen wir gemeinsam das Kindergartenjahr.

Jedes Teammitglied bringt seine individuellen Kompetenzen und Erfahrungen ein. Dies wird bei der Aufgabenverteilung berücksichtigt und bereichert damit unsere fachliche Arbeit. Außerdem besuchen wir regelmäßig Fort – und Weiterbildungen zu aktuellen Themen.

Wertschätzung, Anerkennung, Feinfühligkeit und Achtsamkeit betrachten wir als grundlegende Elemente für die Entwicklung positiver Beziehungen zu den Kindern. Im Gruppenalltag sind wir als vertrauenswürdige, verfügbare und zuverlässige Begleiter für die Kinder da. Unser Fokus liegt darauf, die individuellen Fähigkeiten der Kinder zu erkennen und uns auf das zu konzentrieren, was für sie persönlich bedeutsam ist. Das Wohl des Kindes steht für uns im Mittelpunkt, und es ist von großer Bedeutung, die Bedürfnisse des Kindes zu identifizieren und darauf zeitnah und angemessen zu reagieren.





## 6. Bildungsbereiche

Im bundesländerübergreifenden BildungsRahmenPlan sind 6 Bildungsbereiche und 12 Bildungsprinzipien beschrieben. Wir verstehen diese als Entwicklungsbereiche und strukturieren unsere pädagogische Arbeit nach diesen.

### Emotionen und Soziale Beziehung

Kinder sind von Beginn an soziale Wesen, deren Beziehung von Emotionen geprägt sind. Mit zunehmendem Alter gelingt es ihnen immer besser, ihre Impulse zu kontrollieren, ihre Emotionen zu regulieren und Bewältigungsstrategien einzusetzen.

- Identität
- Vertrauen und Wohlbefinden
- Kooperation und Konfliktkultur

Neben der Familie soll die Kindergartengruppe für die Kinder eine konstante Gruppe aus Kindern und Erwachsenen sein, in der sie Gemeinschaft und Geborgenheit erleben und Freunde finden können. Im Morgenkreis ist die Gesprächskultur wichtig, denn wir hören zu und lassen einander ausreden. Durch Rituale, Wiederholungen und Erläuterungen werden den Kindern die Welt und die Natur nähergebracht. Das lässt die Kinder Sicherheit und Ordnung in deiner schnelllebigen Welt erfahren.

### Bewegung und Gesundheit

Bewegungserfahrungen, vielfältige Sinneseindrücke und deren Zusammenspiel sind wesentliche Grundlagen der Selbst- und Weltbilder von Kindern. Durch Bewegung, erforschen und erobern Kinder ihre Umwelt, erfahren sich als selbstwirksam und werden dazu motiviert, sich weiteren Herausforderungen zu stellen. Neue Informationen, die Kinder durch Wahrnehmung und Bewegung sammeln und verarbeiten, werden mit bereits Bekanntem verknüpft. Dadurch erweitern sich kindliche Erfahrungsspielräume und Handlungskompetenzen.

- Körper und Wahrnehmung
- Bewegung
- Gesundheitsbewusstsein

Wahrnehmen ist ein aktiver Prozess, bei dem das Kind mit allen Sinnen seine Umwelt erforscht und sich mit ihren Gegebenheiten auseinandersetzt. Richtige Ernährung kann helfen die geistige und körperliche Leistungsfähigkeit positiv zu beeinflussen, deshalb ist uns die gesunde Jause wichtig. Beim gemeinsamen Backen möchten wir den Kindern eine Vielfalt von Lebensmitteln und Geschmacksrichtungen anbieten. Die Bewegung spielt in der Entwicklung des Kindes eine große Rolle. Wir bieten den Kindern genügend Lebens- und Bewegungsraum. Dazu gehören Turnstunden, Gartentage, Bewegungsbaustellen, experimentieren mit alltäglichen Materialien und Frischlufttage.

### Ästhetik und Gestaltung

Ästhetische Impressionen sind von Geburt an Teil der kindlichen Weltentdeckung und spielen auch in Alltagssituationen eine zentrale Rolle. Ästhetische Wahrnehmungen basieren auf sinnlichen Eindrücken, die Kinder auf subjektive Weise verarbeiten. Eigene künstlerische Gestaltungsprozesse unterstützen Kinder dabei, die Komplexität ihrer Wahrnehmungen zu strukturieren und ihrer Kreativität Ausdruck zu verleihen.





- Kultur und Kunst
- Kreativer Ausdruck

Die Fantasie und Kreativität der Kinder wird durch das viele Einsetzen von Naturmaterialien gefördert und auch das Bewusstsein für unsere Natur erweckt. Wir möchten den Kindern die Möglichkeit bieten, Kreativität mit allen Sinnen zu erfahren. Das kann beim Musizieren, beim kreativen Tanz, in Motopädagogikstunden, beim freien künstlerischen Gestalten oder bei angeleiteten Werkarbeiten sein. Die Kinder machen Erfahrungen mit den unterschiedlichsten Materialien, Instrumenten, Werkzeugen und Werkstoffen und können sich im Umgang mit diesen üben. Musik begleitet uns durch das ganze Leben und so hat sie auch in unserem Kindergartenalltag einen wichtigen Platz.

## **Natur und Technik**

Grundlegende naturwissenschaftlich, technische sowie mathematische Kompetenzen zählen zu den wichtigsten Handlungskompetenzen für lebenslanges Lernen.

Kinder erleben von Geburt an in ihrer Umwelt zahlreiche naturwissenschaftliche, mathematische und technische Phänomene. Sie sind hoch motiviert, diese zu durchschauen sowie Ursachen und Wirkungen zu erforschen. Indem Kinder ihre bisherigen Erfahrungen und ihr Können zu den neuen Eindrücken in Beziehung setzen, konstruieren sie in der Auseinandersetzung mit Natur und Technik ein für sie neues Wissen. Schritt für Schritt werden Ordnungsstrukturen und Gesetzmäßigkeiten in der Umwelt erkannt. Kinder erproben unterschiedliche Problemlösestrategien, übertragen ihre Erkenntnisse auf neue Materialien und Situationen und erweitern neben ihrem Wissen insbesondere ihre lernmethodischen Kompetenzen.

- Natur und Umwelt
- Technik
- Mathematik

Die Kinder werden die Natur ganzheitlich begreifen lernen, indem wir die Natur in den Kindergarten holen und in die Natur hinausgehen. Die Natur, die Jahreszeiten und das Wetter können beobachtet, erlebt, besprochen und wahrgenommen werden. Es ist uns wichtig, dass bei den Frischlufttagen, Gartentagen, Spaziergängen und Ausflügen die Kreativität und Eigeninitiative der Kinder gefordert und gefördert wird. Da wir Wert auf den Kontakt mit Tieren legen, lassen wir diesen Aspekt in unsere Arbeit einfließen wie z.B. Besuche auf einem Bauernhof.

## **Sprache und Kommunikation**

Ein wesentlicher Bestandteil von Kommunikation ist die Entwicklung der Sprache. Die Sprache ist notwendig, um Gefühle und Eindrücke in Worte zu fassen und damit sich selbst und andere zu verstehen. Sie ist die Grundlage zur Gestaltung sozialer Beziehungen und die Partizipation am kulturellen und politischen Leben. Sprache trägt wesentlich dazu bei, Handlungen zu planen, Informationen aufzunehmen, zu verarbeiten und weiterzugeben. Sprachkompetenz ist der Schlüssel zu einer erfolgreichen Bildungsbiografie.

- Sprache und Sprechen
- Verbale und nonverbale Kommunikation
- Literacy
- Informations- und Kommunikationstechnologien





Die Sprache ist unser wichtigstes Kommunikationsmittel, deshalb fließt sie in alle Bereiche unserer pädagogischen Arbeit ein. Wir möchten den Kindern die Vielfalt der Sprache vermitteln, durch Bilderbücher, Gespräche, Märchen, Lieder, Gedichte, Marionettentheater oder das Sprechen im Morgenkreis. Ein wichtiges Ziel der Sprachförderung ist, dass die Kinder den Spaß und die Freude am Lernen einer Sprache entdecken. Die Pädagoginnen beschäftigen sich im Freispiel und in Kleingruppen mit den Kindern. Durch die Arbeit in Kleingruppen kann auf unterschiedliche Interessen und das Lerntempo eingegangen werden. Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns hier ein großes Anliegen. Wir arbeiten in unserem Kindergarten Gebärdensprache unterstützt. Gebärdensprache sind Merkhilfen, erleichtern das Verstehen der Wörter, erleichtern das Erlernen lautsprachlicher Äußerungen und haben sprachanbahnende Funktionen.

## **Ethik und Gesellschaft**

Werte: Ethik befasst sich mit Fragen nach dem Wert und der Würde des Menschen sowie nach rechtem und ungerechtem Handeln. Gültige Normen und Werte sind abhängig von der Kultur, in welche der Mensch hineingeboren wird. Wertvorstellungen und handlungsleitende Ziele werden durch die Auseinandersetzung mit der Umwelt und den Sichtweisen anderer Menschen verinnerlicht.

- Sensibilisierung der Kinder für ein soziales Miteinander
- Einfühlungsvermögen stärken, dazu dienen gezielte Interaktionsspiele, Rollenspiel, Rollentausch z.B. Pantomime, sprechende Kinder erfahren hierdurch, wie es sich anfühlt, sich nonverbal mitteilen zu müssen.
- Die Kinder sollten in der Lage sein, ihre eigenen und auch die Grenzen ihrer Gruppenmitglieder wahrzunehmen und diese auch artikulieren bzw. respektieren zu können.
- Konflikte sollen nicht gewaltsam ausgetragen werden, sondern im gemeinsamen Gespräch Lösungen gefunden werden
- Eigeninteresse der Kinder an Biografie und Tradition wecken, kritisches Hinterfragen und Reflektieren fördert die eigene Entwicklung Wert von Solidarität (Umweltschutz, Friedenserziehung), Rollenklischees (Frauen-Männer-Berufe, Buben-Mädchen-Spiele) zu durchleuchten und zu hinterfragen
- Kindern die Bedeutung der Feste im Jahreskreis erschließen, Erntedank, Laternenfest, Nikolaus, Weihnachten ...
- Ermutigung und Unterstützung der Kinder, ihre Rechte einzufordern, und sich gegen Ausgrenzung und Ungerechtigkeit zu wehren
- Philosophische Fragen nach dem Woher, Wohin, Wozu, Wer bin ich? zu unterstützen (verschiedene Religionen, Leben und Tod, Traditionen, verschiedene Sprachen)





## 7. Bildungsprinzipien

In der pädagogischen Arbeit orientieren wir uns am BildungsRahmenPlan für elementarpädagogische Bildungseinrichtungen.

### Ganzheitlichkeit und Lernen mit den Sinnen

Lernen ist ein ganzheitlicher Prozess, an dem Körper und Psyche beteiligt sind. Ganzheitliche Bildungsprozesse orientieren sich an der Gesamtpersönlichkeit der Kinder, indem sie ihre Sinne sowie ihre sozial-emotionalen, kognitiven und motorischen Fähigkeiten ansprechen.

- Im Kindergartenalltag sprechen wir möglichst viele Sinneskanäle an – auditives, vestibuläres, taktiles, kinästhetische System. Deshalb greifen wir auf möglichst viele unterschiedliche Materialien zurück wie etwa Bildmaterial, den Gegenstand an sich – z.B. Pflanzen und Legematerial zur Selbsterfahrung, Vertiefung runden ein geleitetes Angebot ab.

Sage es mir, und ich werde es vergessen. Zeige es mir, und ich werde es vielleicht behalten. Lass es mich tun, und ich werde es können. (Zitat von Konfuzius \*551 – 479 v Chr.)

### Individualisierung

Jedes Kind ist einzigartig in seiner Persönlichkeit, seiner sozialen und kulturellen Herkunft, seinen Bedürfnissen und Lernpotenzialen sowie seinem Entwicklungstempo. Im Sinne der Individualisierung wird das Recht jedes Kindes ernst genommen, auf seine spezielle Art und in seinem Rhythmus zu lernen. Durch systematische Beobachtung und Dokumentation können die individuellen Lernvoraussetzungen jedes Kindes festgestellt und zum Ausgangspunkt der Planung und Durchführung pädagogischer Angebote werden.

- Auch alltägliche Materialien, wie z.B. Knete kann individuell eingesetzt und den Bedürfnissen des Kindes angepasst verwendet werden. Das „einkneten“ ganzer Körperteile dient zur Förderung der Eigenwahrnehmung. So können „Reizsucher“ ihre Körpergrenzen besser wahrnehmen.

### Differenzierung

Das Prinzip der Differenzierung bezieht sich auf die Gestaltung der Bildungsangebote, die Anregung verschiedener Lernformen sowie eine breit gefächerte Ausstattung an Bildungsmitteln. Differenzierte Bildungsarbeit berücksichtigt die individuellen Begabungen, Fähigkeiten und Interessen jedes Kindes.

- Bei der Bereitstellung von Spiel- und Arbeitsmaterial gibt es wesentliche Punkte zu berücksichtigen. z.B. jüngere Kinder spielen gerne mit größeren Materialien, wie Bauklötze und Duplo Lego, normales Lego eignet sich eher für die feinmotorisch geübteren Kinder.

### Empowerment

Empowerment heißt „Ermächtigung“ und stellt ein Handlungskonzept dar, das sich an den Stärken und Potenzialen von Menschen orientiert. Diese Haltung unterstützt Kinder und Erwachsene, ihre Gestaltungsspielräume und Ressourcen besser wahrzunehmen und zu nutzen. Dadurch wird ihr autonomes und selbstverantwortliches Handeln gestärkt.

- Spiele / Materialien, die sich hierfür eignen sind, der „Lük“, Kasten, Montessori Spielmaterialien und Spiele, die eine Selbstkontrolle ermöglichen.





### Lebensweltorientierung

Kinder verfügen über vielfältige, individuell unterschiedliche Lebens- und Lernerfahrungen. Bildungsprozesse, die an diese Erlebnisse und Erfahrungen anknüpfen, betreffen Kinder unmittelbar und motivieren zur selbsttätigen Auseinandersetzung. Neues kann mit bereits Bekanntem und Vertrautem in Verbindung gesetzt werden, wodurch neuronale Netzwerke im Gehirn aufgebaut, verstärkt und differenziert werden.

- Das Fachpersonal sollte dort anknüpfen, wo die Kinder stehen, Meerestiere sind z.B. in südländischen Gebieten durchaus auch jüngeren Kindern bekannt. Bei uns jedoch muss das Fachpersonal damit rechnen, dass ein Teil der Kinder damit noch keine Erfahrungen gemacht hat und ihnen diese unbekannt sind. Dieser Umstand muss berücksichtigt werden, wenn ein Bilderbuch wie „Der Regenbogenfisch“ vorgelesen wird.

### Inklusion

Inklusion ist als grundsätzliche Haltung zu verstehen, die über Integrationsbestrebungen hinausgeht: Alle Menschen in einer Gesellschaft werden als Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen angesehen, auf die individuell reagiert wird.

- Jedes Kind, jeder Mensch hat seine eigenen, individuellen Bedürfnisse, auf die wir individuell reagieren müssen. Es sollte für uns zur Normalität werden „anders zu sein“, unterschiedliche Kulturen, Religionen und eventuell auch Einschränkungen, damit jedem Kind der Kindergartenbesuch ermöglicht wird. Z. B. soll bei Festen, Feiern darauf geachtet werden, dass es auch Speisen-Süßigkeiten gibt, die von allen Kindern gegessen werden dürfen- wie gelatinefreie Süßigkeiten für muslimische Kinder.

### Sachrichtigkeit

Bei der Vermittlung von Wissen sind inhaltliche und begriffliche Sachrichtigkeit sowie entwicklungsgemäße Aufbereitung grundlegend. Dies ermöglicht es Kindern, Zusammenhänge zu verstehen sowie ihre Handlungsspielräume und ihr Repertoire an Begriffen zu.

- Bei religiösen Festen wie Martinsfest, Nikolaus, Weihnachten und Ostern soll die Legende / Botschaft im Mittelpunkt stehen und nicht der damit einhergehende Kommerz. Diese Feste dürfen auch nicht als Erziehungsmittel missbraucht werden: „Ihr müsst jetzt brav sein, denn der Nikolaus sieht alles.“

### Diversität

Diversität bezieht sich auf individuelle Unterschiede, wie z. B. Geschlecht, Hautfarbe, physische Fähigkeiten, ethnische Zugehörigkeit und soziale Herkunft. Diese Vielfalt wird als Ressource für Lernerfahrungen berücksichtigt. Die Begegnung mit Verschiedenartigkeit ist eine Voraussetzung für die Aufgeschlossenheit, sich mit Vorurteilen kritisch auseinanderzusetzen.

- Feste anderer Kulturen besprechen, wie z.B. das Zuckerfest, sollten muslimische Kinder in der Gruppe sein

### Geschlechtssensibilität

Abhängig von ihrer individuellen Sozialisation verfügen Kinder über unterschiedliche Erfahrungen und Vorstellungen zu Geschlechterrollen. Ziel einer geschlechtssensiblen Pädagogik ist es, Mädchen und Buben unabhängig von ihrem Geschlecht darin zu unterstützen, unterschiedliche Potenziale ihrer Persönlichkeit zu entfalten.





- Auf gendergerechte Sprache achten.  
Wer möchte der Dirigent die Dirigentin sein? Welches starke Kind möchte mir helfen?

### Partizipation

Partizipationsfähigkeit ist eine wichtige Voraussetzung zur aktiven Teilhabe an gesellschaftlichen Prozessen. Elementare Bildungseinrichtungen leisten einen Beitrag zur frühen politischen Bildung, indem sie Kindern vielfältige kindgemäße Möglichkeiten zur Beteiligung, Gestaltung und Mitbestimmung bieten. Dadurch können Kinder lernen, zunehmend mehr Verantwortung für sich und für andere zu übernehmen. Das Prinzip der Partizipation bezieht sich auch auf die Mitgestaltung des Bildungsgeschehens durch die Familien der Kinder.

- Kinderkonferenzen bieten Kindern die Möglichkeit sich aktiv zu beteiligen. Es wird eine Form der Auswahl gewählt, die für sie nachvollziehbar ist, etwa durch Legen eines Muggelsteines zu einem Bild. So entscheidet sich das Kind für eine Aktivität, beteiligt sich an einem demokratischen Prozess oder zur Auswahl des nächsten Themas.

### Transparenz

Die transparente Gestaltung des Bildungsgeschehens zielt darauf ab, die Komplexität pädagogischer Praxis für Eltern und Öffentlichkeit nachvollziehbar zu machen. In der Arbeit mit den Kindern bedeutet Transparenz, dass Intentionen und Zusammenhänge durchschaubar werden.

- Im Allgemeinen sind Medien gemeint, mit deren Hilfe die pädagogische Arbeit transparent präsentiert wird. Dies können Mails, die mitgeschickte Kindergartenpost oder ein Aushang an der Pinwand sein. Diese gestatten Einblicke in den Kindergartenalltag und machen das pädagogische Handeln sichtbar.

### Bildungspartnerschaft

Bildungspartnerschaften sind Kooperationsbeziehungen zwischen elementaren Bildungseinrichtungen und den Familien der Kinder bzw. gegebenenfalls externen Fachkräften. Vorrangiges Ziel ist der gemeinsame Aufbau einer lern- und entwicklungsförderlichen Umgebung für Kinder. Die Zusammenarbeit zeichnet sich primär durch gegenseitiges Interesse aus und verdeutlicht die gemeinsame Verantwortung für das Kind.

- Je nach Jahresthema auf die Kapazitäten der Eltern zurückgreifen. Vorlesetermine vereinbaren, einen Besuch bei der Feuerwehr organisieren, wenn ein Vater dort Mitglied ist und diesen ermöglichen kann.





## 8. Kinderschutzkonzept

Für uns im Kindergarten Möggers steht das Wohl des Kindes und die Kinderrechte immer im Vordergrund. Jede Mitarbeiter:in ist verpflichtet die Rechte und Würde eines jeden Kindes zu gewährleisten und ihm einen besonderen Schutz und Fürsorge zukommen zu lassen. In unserer Einrichtung findet das Kind eine Atmosphäre vor, in der es sich geschützt und aufgehoben fühlen kann und in der ein vertrauensvoller, respektvoller und achtsamer Umgang herrscht. Kinder sollen die Erfahrung machen, dass ihre Bedürfnisse gehört und geachtet werden. Entsprechend ihrem Entwicklungsstand wird dem Kind in diversen täglichen Alltagssituationen ein Mitspracherecht eingeräumt.

Um etwaige Gefahren zu erkennen benötigt es ein hohes Maß an Einfühlungsvermögen, Empathie und Sensibilität. Jede Mitarbeiter:in des Kindergarten Möggers trägt dazu eine hohe Verantwortung um mögliches Fehlverhalten frühzeitig zu erkennen, professionell zu handeln und das Kind zu schützen.

Um Gewalt und grenzüberschreitendes Verhalten vorzubeugen sind gezielte Maßnahmen von enormer Wichtigkeit. Dabei sind folgende Punkte erwähnenswert:

**Das Personal** benötigt die nötige Wachsamkeit und Aufmerksamkeit, um Bedürfnisse, Ängste, Nöten und Grenzen jedes einzelnen Kindes erkennen und einschätzen zu können und nötige Schritte zu setzen. Außerdem hat jede Mitarbeiter:in ein polizeiliches Führungszeugnis dem Träger vorzulegen und schon beim Vorstellungsgespräch wird unser Schutzkonzept besprochen, damit unser Handlungsplan von Anfang an klar ist.

**Der Austausch** im Team ist das um und auf. Alle Mitarbeiter:innen können sich jederzeit mit KollegInnen austauschen um Beobachtungen bezüglich des Kindeswohl zu besprechen und sich zu beraten. Dafür kann auch Fachpersonal hinzugezogen werden.

**Beschwerdemangement:** Im Kindergarten Möggers stehen wir konstruktiver Kritik von Elternseite, Gemeinde- oder Expertenseite sehr offen gegenüber und möchten uns immer Weiterentwickeln.

Des Weiteren haben wir einen **Verhaltenskodex**, in welchem Regeln für einen gewaltfreien, Grenzen achtenden und respektvollen Umgang der Fachkräfte mit Kindern festgelegt sind. Dieses Schema kann dazu dienen, konkrete Situationen zu hinterfragen, reagieren und dementsprechend zu evaluieren.

Unsere Aufgabe besteht darin, Kindern zu vermitteln, dass sie Rechte und Grenzen von anderen akzeptieren. Gewalt und Übergriffe dürfen nicht geduldet werden. Treten Probleme auf, erhalten Kinder Unterstützung bei der Bewältigung, dabei kann ein Mitwirken von Seiten der Eltern oder /und externen Stellen erforderlich sein.

Eine Differenzierung zwischen kindlicher Neugier und grenzüberschreitenden Verhalten, bzw. Übergriffen sollte gewährleistet sein.

Beim begründeten Verdacht einer Kindeswohlgefährdung erfolgt schriftlich eine Mitteilung an den örtlichen Kinder- und Jugendhilfeträger. Hier orientieren wir uns am Leitfaden Kinderschutz vom Amt der Vorarlberger Landesregierung, Abteilung Kinder und Jugendhilfe





## 9. Tagesablauf

Die Tagesgestaltung richtet sich nach den Bedürfnissen der Kinder und wird für das Kind und die Kindergarten-Gruppe möglichst nachvollziehbar und vorhersehbar gestaltet. Rituale und das Wiederkehren von vertrauten Abläufen geben dem Kind Sicherheit. Es gibt bei unserem Konzept spezielle Wochentage, an denen jeweils ein Thema bearbeitet wird.

Montag- „Das ist mir wichtig Tag“

Dienstag – „Turntag“

Mittwoch – „Themenbezogener Tag“

Donnerstag – „Wiffzack Tag“

Freitag – „Erzähl Tag“

### Tagesablauf

Der Tagesablauf in der Kindergartengruppe ist strukturiert und lässt trotzdem Freiraum für spontane Veränderungen, die sich aus aktuellen Ereignissen und Bedürfnissen der Kinder ergeben. In der Freispielzeit werden unterschiedliche Impulse gesetzt. Beispielsweise wird die Möglichkeit für Werkarbeiten angeboten. Ein fixer Bestandteil jeden Tages sind der Morgenkreis und die geleiteten Aktivitäten. Wir achten hier auf Ausgewogenheit und eine Vielfalt der Angebote im Sinne einer Abdeckung aller Bildungsbereiche und auf Grundlage der Wochenplanung.

- **ANKOMMEN IM KINDERGARTEN**  
Kinder werden in der Garderobe persönlich begrüßt.
- **FREISPIEL**  
Die Kinder wählen ihre Aktivität frei wo, mit wem und wie lange sie spielen möchten.
- **MORGENKREIS**  
Die Kinder dürfen Bedürfnissen nachgehen und wählen an welchem Impuls sie teilnehmen möchten.
- **GEMEINSAME JAUSE**  
Die Kinder essen gemeinsam ihre mitgebrachte, ausgewogene Jause.
- **GELEITETE AKTIVITÄT**
- **ZWEITES FREISPIEL**
- **INDIVIDUELLE ABHOLZEIT (zwischen 12:00 und 13:00 Uhr)**





## 10. Kinder in ihrer Entwicklung

„Hilf mir es selbst zu tun“- Leitsatz von Maria Montessori (1870-1952):

„Hilf mir, es selbst zu tun. Zeige mir wie es geht. Tu es nicht für mich. Ich kann und will es allein tun. Hab Geduld, meine Wege zu begreifen. Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche machen will. Mute mir Fehler und Anstrengungen zu, denn daraus kann ich lernen.“ (Maria Montessori)

Jedes Kind ist als Person und in seinem Werdegang einzigartig. Kinder sind bereits bei der Geburt sehr verschieden und werden es im Verlauf der Entwicklung immer mehr. Jedes Kind hat sein eigenes Entwicklungstempo und damit verbunden sein eigenes Neugier Verhalten und seine eigene Lernmotivation und Lernbereitschaft.

Nur wenn ein Kind ausreichend ernährt, gepflegt und gesund ist, kann es sich gut entwickeln, ist beziehungs-freudig, neugierig und motorisch aktiv. All diese Aspekte sind die Grundlage für „Lernen“- den nächsten Schritt.

Die pädagogische Kunst besteht nicht darin, die Kinder machen zu lassen, sondern sie einzuladen, sie zu er-mutigen und zu inspirieren, also einen Raum zu schaffen, in dem Ihr Interesse geweckt wird. Dies gelingt uns durch aktives Beobachten. Unsere engagierte Begleitung geht über eine bloße Beobachtung hinaus. Neben der intensiven Betreuung dokumentieren wir die individuellen Entwicklungsverläufe der Kinder, nehmen ihre Fortschritte und Herausforderungen wahr. Diese Beobachtungen dienen als Grundlage für gezielt gesetzte An-gebote und Impulse, so ist es uns möglich eine Entwicklungsfördernde Umgebung für das Kind zu schaffen. Ein zentraler Bestandteil unserer Arbeitsweise ist der regelmäßige Austausch im Team. Eine kollektive Heran-gehensweise ermöglicht es uns, die besten Wege zu identifizieren, um die Kinder sowohl individuell als auch in der Gruppe gezielt zu fördern und den nächsten Entwicklungsschritt einzuleiten.



# 11. Beobachtung, Dokumentation und Planung

## Beobachtung, Dokumentation

Die regelmäßige und umfassende Beobachtung und Dokumentation sind für verschiedenen Zielgruppen bedeutsam.

### Für das Kinderteam:

- Beobachtung und Dokumentation sind wichtige Handwerkzeuge der Kindergartenpraxis. Sie bilden die Basis für eine kindorientierte Bildungsarbeit.
- Die Dokumentation bietet die Möglichkeit, die Beobachtung der Fachkräfte professionell darzustellen und aufzubereiten sowie Bildungsprozesse und Entwicklungsverläufe fortlaufend zu überprüfen.
- Analyse der Gruppenprozesse

### Für die Kinder:

- Positive Auswirkung auf das Selbstwertgefühl
- Kinder denken über sich selbst nach – Unterstützung der Metakognition (Gisbert, 2002)
- Partizipationsprozess – Kinder diktieren, was sie zu einzelnen Bildern festhalten wollen- Portfolio
- Sichtbarmachen der Entwicklungs- und Lernfortschritte
- Durch Beobachtung können die kindlichen Bedürfnisse, Interessen und Fähigkeiten sowie das individuelle Entwicklungstempo gezielt erfasst werden.

### Für die Bildungspartnerschaft mit Eltern:

- Anschauliche Grundlage für Entwicklungsgespräche – Eltern erhalten einen direkten Einblick in die Welt des Kindergartens
- Wenn nötig, lassen sich aus den Beobachtungen gemeinsam weitere Schritte zur Förderung ableiten.

### Für die Öffentlichkeitsarbeit:

- Präsentation des Kindergartens nach außen

Beobachten geht über das bloße Wahrnehmen hinaus. Systematische Beobachten meint aktives, planmäßiges, auf ein bestimmtes Ziel gerichtetes, zweckorientiertes Registrieren von Verhaltensweisen und Ereignissen. Ein festgelegtes Setting gewährleistet die Wiederholbarkeit und Vergleichbarkeit der Beobachtung. Die systematische Beobachtung kann z. B. angewendet werden, um eine bestimmte Hypothese zu überprüfen oder den Entwicklungsstand der Kinder differenziert zu erfassen.

Die Ergebnisse der Beobachtung bilden die Grundlage:

- für die Planung von entwicklungsangemessenen Bildungsangeboten
- für Entwicklungsgespräche und gegebenenfalls für Beratungsgespräche mit Eltern, wenn bei Kindern besondere Begabungen und Bedürfnisse beobachtet werden
- für die Vernetzung mit Fachkräften aus externen Institutionen.



## Planung

### Planungsspirale:

Der zirkuläre Prozess der Bildungsarbeit entsteht aus dem Ineinandergreifen von Planung, Anwendung, Beobachtung, Dokumentation und Reflexion. Dieser dynamischer Prozess kann als Spirale angesehen werden, die sich fortlaufend weiterentwickelt.

Die Planung von Bildungsprozessen wird für unterschiedlich lange Zeiträume erstellt. Eine gute Planung ist Bestandteil einer hohen pädagogischen Qualität. Sie spiegelt sich im dynamischem Geschehen des Kindergartenalltages wider.

- Jahresplanung

Sie bezieht sich auf das gesamte Kindergartenjahr und enthält organisatorische und pädagogischen Überlegungen. Sie liefert einen Überblick über das gesamte Betreuungsjahr und bildet die Grundlage für die weitere Planung.

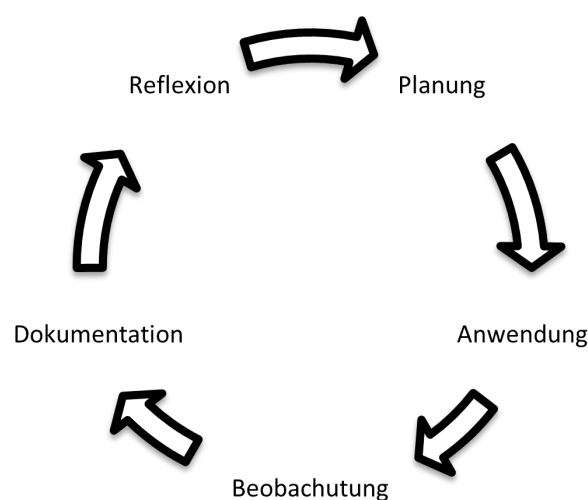
Die Situationsanalyse dient als Grundlage für die Jahresplanung, sie stellt den IST Stand der Einrichtung dar und ist somit die Ausgangslage für die Jahresplanung.

- Langzeitplanung / Themenplanung

Die Grundlage bilden jahreszeitliche Abläufe, Feste und Feiern und die Reflexion der vergangenen Wochen. In die Themenplanung können die Interessen der Kinder, mittels Kinderkonferenz, einfließen.

- Tagesplanung

Enthält die Aktivitäten, die gewählte Sozialform und die vorbereitenden Tätigkeiten, evtl. Hilfsmittel





# 12. Zusammenarbeit

## Zusammenarbeit mit den Eltern/Erziehungsberechtigten

Eine bedeutende Komponente unserer pädagogischen Praxis liegt in einer wertvollen Kooperation mit den Eltern/Erziehungsberechtigten.

Die Voraussetzung für eine gute Zusammenarbeit mit den Familien ist ein respektvoller Umgang miteinander. Die freundliche Begegnung zwischen Eltern und Personal ist hilfreich für den Aufbau einer guten Atmosphäre, gegenseitigem Vertrauen und Verständnis.

Wir bieten den Eltern in Erziehungsfragen Hilfestellungen an und versuchen gemeinsam Lösungsmöglichkeiten zu finden.

Die Kindertagungseinrichtung ist ein Ort der Begegnung. Für unseren Alltag ist die aktive Mitwirkung der Eltern/Erziehungsberechtigten eine Bereicherung. Beispielsweise in Form von:

- Adventstee mit Eltern/Erziehungsberechtigten
- Schnuppertag für neue Kinder und deren Eltern/Erziehungsberechtigte

## Mögliche Elternkontakte

### Elternabende

Bewährt hat sich ein erster Elternabend vor Beginn des neuen Kindergartenjahres, um speziell allen „neuen“ Eltern die wichtigsten Informationen mit auf den Weg zu geben.

Zudem findet zu Beginn des Kindergartenjahres ein Elternabend, für alle Eltern/Erziehungsberechtigten, zu einem aktuellen Thema statt. Dabei werden wesentliche Informationen und Inhalte bezüglich des Alltags im Kindergarten vermittelt.

### Tür- und Angelgespräche

Kurze Gespräche an der Tür, während der Bring- und Abholsituationen, bieten den Eltern/Erziehungsberechtigten täglich die Gelegenheit, sich über das Wohlbefinden ihres Kindes zu informieren oder auszutauschen.

### Eingewöhnungsgespräche

Diese werden meist mit den Eltern der Kinder, die im Herbst neu in der Kindergartengruppe aufgenommen wurden, Ende Oktober geführt. Es geht darum, den Eltern einen Einblick zu geben, wie sich ihr Kind im Kindergartenalltag eingelebt hat.

### Entwicklungsgespräche

In unserer Einrichtung wird mindestens einmal jährlich ein sogenanntes „Elterngespräch“ durchgeführt. Als Vorbereitung auf dieses Gespräch erhalten die Eltern einen Evaluierungsbogen, der als Leitfaden im Gespräch herangezogen wird.

### Feste und Feiern

Das Laternenfest und das Familienfest sind zwei Fixpunkte im Kindergartenjahr.

## Zusammenarbeit im Team

Zur gemeinsamen Planung, Vorbereitung und zum Austausch finden wöchentlich Teamsitzungen zu organisatorischen und pädagogischen Fragen statt. Das weitere Handeln wird aufeinander abgestimmt. Bei Bedarf koordinieren wir in Kurzbesprechungen, um Beobachtungen und Informationen weiterzugeben.





## **Zusammenarbeit mit Vernetzungspartner:innen**

In unserer täglichen Arbeit vernetzen wir uns mit verschiedenen Institutionen und Fachkräften. Die Kooperationspartner: innen agieren beratend und unterstützend und bereichern unsere Arbeit.

Mit folgenden Partner: innen betreiben findet bei Bedarf eine Zusammenarbeit statt. wir regelmäßige Netzwerkarbeit:

- Mit der Gemeinde sind wir im regelmäßigen Austausch, um gute Rahmenbedingungen für die Betreuung der Kinder zu gewährleisten
- Zahnprophylaxe – im Rahmen der Zahngesundheitserziehung
- Verschiedene Institutionen (aks, LZH, Kinder- & Jugendhilfe, IFS...)
- Kindergarten Eichenberg
- Volksschule Möggers
- Kindergarteninspektorat
- Vereine
- Polizei- im Rahmen der Verkehrserziehung





## 13. Öffentlichkeitsarbeit

Wir wählen verschiedene Wege, um den Eltern/Erziehungsberechtigten Einblicke in unsere pädagogische Arbeit, unsere Angebote und die Vielseitigkeit unserer Tätigkeiten zu gewähren. Es ist uns wichtig, die Eltern/Erziehungsberechtigten an den Entwicklungsschritten ihrer Kinder, die diese in unserer Einrichtung machen, teilhaben zu lassen. Zudem empfinden wir die Öffnung und Transparenz gegenüber den Familien, anderen Trägern, unseren Netzwerkpartnern: innen und gegenüber der Öffentlichkeit als wichtigen Bestandteil der Qualitätssicherung.

Jeden zweiten Monat gibt die Gemeinde Möggers eine Gemeindezeitung „Möggers Aktuell“ heraus. Dort teilt der Kindergarten Informationen, Berichte und Fotos ihrer pädagogischen Arbeit aus der Einrichtung. Die Gemeinde kann den Kindergartenalltag somit miterleben.

Der Kindergarten ist im Internet auf der Homepage der Gemeinde Möggers ([www.moegggers.at](http://www.moegggers.at)) zu finden.

